

Svetec Luka, Politiker und Jurist. Geb. Podgier, Krain (Kamnik-Podgorje, SLO), 8. 10. 1826; gest. Litija, K.g.reich SHS (SLO), 21. 1. 1921; röm.-kath. – Sohn des Bauern Andrej S. und von Jerice S., geb. Zeichen. – Nach dem Besuch des Gymn. in Laibach (Ljubljana) stud. S. bis 1853 Rechtswiss. an der Univ. Wien. Danach war er zunächst als Gerichtspraktikant in Agram (Zagreb) und später als Richter in verschiedenen Orten in Kroatien sowie in Nassenfuß (Mokronog) in Unterkrain tätig. Von dort wurde er wegen der Verwendung des Slowen. als Gerichtssprache nach Gottschee (Kočevje) versetzt. 1866–69 war er Magistratskoär. am Standesamt in Laibach, wurde dann aber wegen seiner nationalen Haltung und des fortgesetzten Gebrauchs des Slowen. vorzeitig pensioniert. I. d. F. arbeitete er als Notar in Idria (Idrija) sowie von 1873 bis zu seinem Tod in Littai (Litija). 1863–95 war er Abg. des Krainer LT und 1867–71 des RR. S., der ein enger Mitarb. von →Johann Bleiweis war, setzte sich für die Anerkennung der Slowenen als gleichberechtigte Nation innerhalb der Monarchie ein. Weiters trat er gegen die polit. Spaltung der Slowenen auf und befürwortete ein vereintes Slowenien auf der Basis der Selbstbestimmung der slowen. Wähler. Um die Anerkennung des Slowen. als gleichberechtigte Amtssprache in Krain zu erreichen, bediente er sich ihrer auch im LT. S. publ. in verschiedenen Z. wie „Slovenija“ (z. B. die Beitr. „Lipi“ und „Rojakom“, beide 1849) oder „Slovenska čbela“ („Vladimir in Kosara“, 1851). Weiters wirkte er 1861 an der Gründung des jurid. Ver. Ljubljansko društvo za pravoznanstvo, 1866 an jener des Theaterver. Ljubljansko dramsko društvo (dessen erster Obmann er wurde) sowie an der des Društvo sv. Cirila in Metoda mit.

Weitere W.: Družba sv. Cirila in Metoda, in: Kmetijske in rokodelske novice, 1893, Nr. 1; Pomagajmo družbi sv. Cirila in Metoda, in: Slovenka, 1897, Nr. 1.

L.: *Slovenec, Slovenski Narod*, 22. 1. 1921; *Straža*, 24. 1. 1921; *SBL; I. Godec – J. Ocepak, L. S. Podgorski*, 1998; *V. Melik, in: Arhivi* 22, 1999, S. 35ff.; *ders., Slovenci 1848–1918*, 2002, s. Reg.; *UA, Wien*.

(R. Lamprecht)

Svetlin Wilhelm, Psychiater. Geb. Wien, 5. 5. 1849; gest. ebd., 24. 8. 1914; röm.-kath. – Sohn eines Laboranten. – Nach Besuch des Schottengymn. stud. S. ab 1867 Med. an der Univ. Wien; 1873 Dr. med. (als erster Absolvent der gesamten Heilkde.). 1874–77 war S. Ass. von →Maximilian Leidesdorf zunächst an der psychiatr. Abt.

des AKH, dann an der I. psychiatr. Klinik in der nö. Landesirrenanstalt in Wien. S., der auch von →Theodor Meynert gefördert wurde, übernahm 1878 die Leitung der Privatheilanstalt der Witwe des Rgt.ärztes Dr. Pabst, die er ab 1880 als Dir. unter der Bezeichnung Privatheilanstalt S. für Nerven- und Gemütskranke führte. 1883–84 erfolgte unter S.s Planung ein Neubau in Wien 3 als erste eigens zur Unterbringung von Geisteskranken errichtete Privatanstalt in Wien, die S. 1890 bis zu einer Kapazität von über 60 Patienten erweiterte. Zu seinen Patienten, die aus aller Welt kamen, zählten der Komponist Hugo Wolf, →Karl Wilhelm Meixner und →Carl Eduard Schuch. Neben seinem Engagement auf dem Gebiet der privaten Anstaltspsychiatrie war S. Mitinitiator bei der Errichtung der Lungenheilanstalt für Tuberkulosekranke in Alland und machte sich um die Fürsorge verwahrloster Kinder verdient. In zwei ausführl. Berr. über seine Privatheilanstalt (1884, 1891) veröff. er zahlreiche Falldarstellungen sowie Grundsätzl. zur Anstaltsbehandlung und über künstl. Ernährung bei Nahrungsverweigerung. Die einzige umfangreichere Publ. neben weiteren fast ausschließl. Falldarstellungen ist „Ein Beitrag zur Lehre von der Katalepsie“ (in: „Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten“ 8, 1878). In seiner Schrift über „Die Frauenfrage und der ärztliche Beruf“ (1895) sprach er sich gegen die alleinige Zulassung zum Med.-stud., jedoch für die Öffnung aller Stud.-richtungen für Frauen aus. Reg.Rat S. war 1903–10 Präs. der Kinderschutz- und Rettungsges., danach deren Vizepräs., Vizepräs. des Ver. Heilanstalt Alland und in der ärztl. Standesvertretung tätig. 1896–1909 Vizepräs., 1909–14 Präs. des Wr. Med. Doktorenkollegiums sowie Präs. des Österr. Ärzteverbandes, gehörte er auch dem Vorstand der Wr. Ärztekammer an.

Weitere W. (s. auch Eisenberg; Kreuter): Die Privatheilanstalt für Gemütskranke auf dem Erdberge zu Wien ..., 1884; Zweiter Ber. über die Privatheilanstalt für Gemütskranke ..., 1891; etc.

L.: *NFP*, 25. 27. 8. 1914; *Voss, Zig.*, 25. 8. 1914; *Eisenberg 2 (m. W.); Fischer; Kreuter (m. W.); Ber. des Wr. Med. Dr.kollegiums ... für das Jahr 1914, 1914, S. 5f.; WMW 64, 1914, S. 1996; Z. für Kinderschutz und Jugendfürsorge 6, 1914, S. 271; E. Shorter, in: Medical History 33, 1989, S. 149ff., bes. S. 164f.; UA, Wien*.

(H. Gröger)

Šviha Karel, Politiker und Jurist. Geb. Neubydžow, Böhmen (Nový Bydžov, CZ), 11. 6. 1877; gest. Prag, Tschechoslowakei (Praha, CZ), 29. 6. 1937; röm.-kath. – Sohn